

Methoden des Peer Reviews

Ein Vortrag von

Prof. em. Dr. Hans-Günter Rolff

zur Tagung des BeA am 16. April 2013



Inhalt

1. Standard-Instrumente
2. Zertifizierung
 - 2.1 Schulbericht
 - 2.2 Zehnkomponenten-Check
 - 2.3 Audit von der TU Kaiserslautern
3. Ratingkonferenz
4. Gruppenarbeit zur Vorbereitung einer Rating-Konferenz
(Einstieg um 15:30)

1. Standard- Instrumente

- 10 Fragebogen
- 10 Leitfadengespräch/-interview
- 10 Beobachtungsbogen
- 10 Schulrundgang
- 10 Shadowing
- 10 Dokumentenanalyse
- 10 Ratingkonferenz (folgt später als Übung)



Fragebogen

10 Vorteile:

- ☞ Klar quantifizierbare Auswertungen, große Stichprobe, schnelle Rückmeldung

10 Konstruktion:

- ☞ Statements bei Meinungen und Einstellungen („Bei ... profitieren schwächere Schüler!“)
- ☞ Frageform für Ermittlung konkreter Sachverhalte (ja/nein Antworten für Faktenfragen)

10 Dokumentation

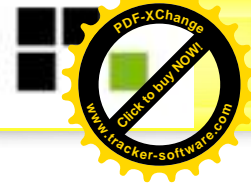
- ☞ Online
- ☞ Schriftlich

Literaturtipp: Kirchhoff, S. u.a.: Der Fragebogen: Datenbasis, Konstruktion und Auswertung. Opladen (Leske + Budrich) 2010 (5. Auflage).

Standardisierte Fragen - Konstruktionshinweise

Vorweg ist zu klären:

- Was muss ich unbedingt wissen? (Was geht mich nichts an?)
- Wie formuliere ich die Frage, damit ich eine Antwort genau auf meine Frage bekomme?
- Auf **Eindimensionalität** achten!
- Welche Antwortmöglichkeiten biete ich an?
(Einschätzskala, Entscheidungsfrage, Multiple Choice, offene Antwortmöglichkeit)



Beispiele für Antwortmöglichkeiten

→ *Skalierte Frage / Einstellungsfrage*

Die Teilnehmer beantworten eine Frage durch Ankreuzen auf einer Einschätzskala.

Z.B. „Wissenschaftliche Grundlagen sind für meine Arbeit sehr wichtig.“

trifft nicht zu $\bar{2}$ $\bar{1}$ $\bar{0}$ $+1$ $+2$ trifft zu.

→ *Entscheidungsfrage / Faktfrage*

„Sind Sie Mitglied der Schulleitung?“
ja
nein

→ *Multiple-Choice-Frage*

„Welches ist Ihr fachlicher Schwerpunkt in der Arbeitslehre?“
Haushaltslehre
Technik
Wirtschaftslehre

→ *Offene Antwortmöglichkeit*

„Bitte schreiben Sie in Stichworten auf, was Ihnen an der Maßnahme gefallen bzw. nicht gefallen hat.“

Mir hat gefallen:

Mir hat nicht gefallen:

Leitfadengespräche/-interviews

Konstruktion:

- 10 Leitfadengespräche gut geeignet für Eingrenzung des Themas zur Erkundung der subjektiven Sichtweisen der Beteiligten
- 10 Nicht mehr als 6 Fragen/Nachfragen zum Themengebiet

Dokumentation

- 10 Notizen während der Befragung
- 10 Anfertigung von Gedächtnisprotokollen
- 10 Tonaufzeichnung/Transkription

Auswertung

- 10 Kategorienbildung (induktiv/deduktiv)
- 10 Ober-/Unterkategorien
- 10 Bsp: „*Welche positiven Auswirkungen hat der Epochenunterricht an Ihrer Schule?*“
- 10 *Oberkategorie*
 - ☞ *Unterrichtsdurchführung*
 - ☞ *Mehr Zeit für Unterrichtsstoff*
 - ☞ *Zügigeres Erarbeiten eines Themas*

Literaturtyp: Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. Weinheim/Basel.



Merkmale für das Gelingen von leitfadengestützten Gesprächen

Vorbereitungsphase

Gesprächstermin festlegen

Ausreichende Zeit einplanen

Gesprächsthema bekannt geben

Ruhigen Raum wählen

Eigenes Auftreten überlegen (Kleidung etc.)

Gesprächsfahrplan festlegen

Material vorbereiten

Einstiegsphase

Begrüßung, warming up

Thema, Ziel und Fahrplan des Gesprächs benennen

Gesprächsregeln vereinbaren (s. nächste Folien)

Gesprächsleitung und Protokollführung festlegen

Merkmale für das Gelingen von leitfadengestützten Gesprächen

Durchführungsphase

mit Positiven beginnen

zielorientiert steuern

Schwerpunkte setzen

Perspektive der GesprächspartnerInnen einnehmen können

Keine Monologe halten, sich zurückhalten

GesprächspartnerInnen ausreden lassen bzw. geschickt am Ende eines Gedankens
zusammenfassen oder zum nächsten Thema überleiten

Aktives Zuhören

Keine Belehrungen oder Ratschläge abgeben

Rückzugsmöglichkeiten lassen

Abschlussphase

Resultat zusammenfassen

Ergebnisse schriftlich fixieren

evtl. Vereinbarungen zum weiteren Vorgehen treffen

evtl. Feedback geben bzw. ankündigen

Beobachtungen

- 10 Direkteste Form der Datenerhebung
- 10 Teilnehmende vs. Nicht- teilnehmende Beobachtung
 - ☞ Teilnehmend: Beobachter selbst involviert (Lehrer in der Klasse, Lehrer in Konferenzen)
 - ☞ Nicht-teilnehmend: erfolgt durch Dritte, z.B. über Videoaufzeichnungen
- 10 Entwickelte Beobachtungskriterien (z.B. Häufung bestimmter Lehreraktivitäten im Unterricht – Vortrag, Fragen, Unterrichtsgespräche)
- 10 Eignen sich besonders gut für die Unterrichtsevaluation
- 10 Mind. 2 Beobachter, die Ergebnisse gegenseitig validieren

Literaturtipp: Bachmann, G. (2002). Teilnehmende Beobachtung. In S. Kühl & P. Strodtholz (Hrsg), *Methoden der Organisationsforschung* (S. 323-360). Hamburg: Rowohlt.

Shadowing

Das systematische und durch Beobachtungsbögen unterstützte Shadowing wird meistens auf SCHULLEITERINNEN bezogen, kann aber auch einen ganzen Schultag lang auf einzelne SCHÜLERINNEN fokussiert sein

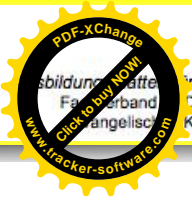
Dokumentenanalyse

Dient der Vorbereitung weiterer Untersuchungen, vor allem zur Ausgangssituation

- ⑩ z.B. Leistungsdaten, Schülerzahlen, Schulstatistik
- ⑩ z.B. Vergleich der Noten innerhalb eines Jahrgangs?
 - ∞ Unterschiede? Auffälligkeiten? Standardabweichungen
Streuung, Min/Max

Literaturtipp:

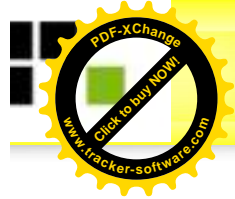
Flick U., Kardorff, E. v. Steinke, I. (Hrsg.), (2000). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt.



2. Zertifizierung durch die TU- K'tern

Schulen, die PRs im Rahmen eines systematischen QM betreiben, können ihr QM von der TU- Kaiserslautern zertifizieren lassen.

Dabei spielen folgende Unterlagen eine Rolle:



Ablauf des Zertifizierungs- Audits

Schule:			
Adresse:		Audit Datum:	
Auditor:	N.N.		
Begleiter:	N.N.		
Standard(s):	UQM nach 10 Komponenten Check		
Sonstiges:			

Beispiel für einen Audit (Halb-) Tag:

Datum	Zeit	Auditoren	Prozess / Funktion / Inhalt / Wirkung	Kontaktpersonen
	09.00- 09.15		Eröffnung Begrüßung; Verlauf	
	09.15		Vorstellung der Schule und des Zertifizierungskonzeptes	
	10.15		Pause	
	10.45		Hearing mit Fragen und Antworten	
	12.30		Vorbereitung der Schlussbesprechung	
	13.00- 13.30		Schlussbesprechung Ende	



Empfehlungen zur Erstellung eines Schulportfolios



Inhalte eines Schul- Berichts

Das **Schulportfolio** sollte enthalten:

- **Grunddaten** der Schule: Anzahl und Zusammensetzung der Schüler- wie der Lehrerschaft, Budget, Abteilungen, Projekte (vor allem unterrichtsbezogene), usw.
- Bewusst gemachte Bezüge der Schulentwicklungsaktivitäten zum **Q-Rahmen** der Behörde
- den Text eines **Leitbildes** und/oder zentrale Ziele
- Informationen über die **Entwicklungsschwerpunkte** (vor allem mit Fokus auf Unterricht).
- Das Schulportfolio sollte den Auditoren spätestens **drei Wochen** vor der Durchführung des Audits/Schulbesuchs zur Verfügung stehen.
- Die Vorbereitung und Begleitung des Schulbesuchs der Auditoren übernimmt am Besten ein innerschulischer **Ausschuss unter Vorsitz des SL**, der auch das Schulportfolio vorbereitet und editiert. Besonders geeignet dafür ist Steuergruppe.
- Informationen über **Fortbildungsaktivitäten**

Qualitäts-Evaluation

Dazu gehören die Ergebnisse einer Überblicksevaluation, also einer Breitband-Evaluation über die ganze Schule hinweg. Als Erhebungsinstrument ist der 10-Komponenten- Check Pflicht, weil er das System als ganzes repräsentiert und Quantifizierungen ermöglicht.

Interne Evaluation

Das bedeutet:

- Dokumentation der **Entwicklungsschwerpunkte** und der aus der Selbstevaluation abgeleiteten Maßnahmen mit ihren jeweiligen Zielbestimmungen
- Datengestützte Ergebnisse von ca. zwei **Fokusevaluationen** präsentieren. (Mit Fokusevaluation ist die interne Evaluation eines spezifischen Bereichs gemeint, der ein besonderes Interessengebiet der Schule bezeichnet, vor allem UE).

Möglichkeiten der internen Evaluation sind:

- Selbstevaluationsbögen, einzelner Bundesländer aus dem Internet,
- schuleigene Fragebögen oder Anderes

Umfang

- Das Schulportfolio sollte nicht länger als 30 Seiten und aus sich selbst heraus verständlich sein. Anhänge sind möglich.

Ergänzung:

Wenn vorhanden, sollte hinzugefügt werden:

- der Bericht der Schulinspektion
- Zielvereinbarungen
- Jahresarbeitspläne
- Qualitätshandbuch

10-Komponenten- Check

10 Komponenten-Check des Unterrichtsbezogenen Qualitätsmanagements (UQM) Ein holistisches Analyse-Instrument

Man weiß aus Erfahrung und Forschung, dass Maßnahmen des Qualitäts-Managements (QM) nur dann wirksam werden (im Sinne der Verbesserung der Schulqualität), wenn sie in einem Gesamtzusammenhang stehen, sie miteinander verbunden sind, es sich also um holistische Qualitätsentwicklung handelt.

Gesamtzusammenhänge zu diagnostizieren, ist eine der schwierigsten Aufgaben der Schulentwicklung. Deshalb hat die DAPF ein Instrument zur Diagnose holistischer Qualitätsentwicklung erarbeitet, das einer Checkliste ähnelt und das im Folgenden dokumentiert ist.

Es ist zu empfehlen, den Holistik-Check einer Einzelschule im Kreise der Akteure (auf Schulebene sind das die Schulleitung, die Steuergruppe und je nach Situation auch Schüler – und Elternvertreter) vorzubereiten und ihn dann mit einem externen Check durch Peers, Berater oder auch Auditoren zu vergleichen. Ein Vergleich des externen mit dem internen Check ist aufschlussreich. Große Diskrepanzen verweisen auf Klärungs- und meistens auch auf Handlungsbedarf. Überdurchschnittliche Ausprägung der Komponenten bezeichnen die Standards eines ausgebauten QM.

Es hat sich auch bewährt, die o.g. Akteure erst einzeln die Checkliste ausfüllen zu lassen und dann daraus wenn möglich ein Gruppenergebnis zu erzeugen, das einen gemeinsamen Grund beschreibt und das besser mit dem externen Check zu vergleichen ist.

Bevor die Checkliste (Abb. 1) bearbeitet wird, sollte Abb. 2 angeschaut werden.

Hinter jeder der genannten Komponenten sollte eine Note zwischen 1 und 4 gefunden werden. Am Schluss sollte daraus rechnerisch eine Gesamtnote eingetragen werden. Sie muss über dem theoretischen Mittelwert von 2,5 liegen, wenn eine Zertifizierung erfolgen soll.

Abb. 1: 10 Komponenten-Check zur Ganzheitlichkeit des Q

„Hat unsere Schule und wenn ja: Wie intensiv unsere Schule die folgenden Komponenten entwickelt?“

1. Leitbild unserer Schule

- Wer war beteiligt an der Erstellung? SL/LPn/SuS/Eltern (*Bitte ankreuzen und evtl. ergänzen*)
- Bekanntheitsgrad (in Prozent für die o.g. Bezugsgruppen)
- Aktualität (Wann verabschiedet? Wann aktualisiert?)

2. Schulprogramm

- Vollständigkeit: Sind alle 4 Komponenten vorhanden: Leitbild, ESPs, Jahresplanung, Ideen zur Evaluation (*Bitte ankreuzen*)
- Verabschiedet durch?

3. Entwicklungsschwerpunkte (ESPs) (*Falls mehrere vorhanden, dann bitte auf der Rückseite auführen*)

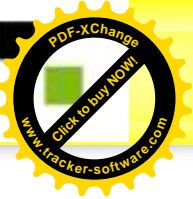
- Welche Ziele
- Welche Maßnahmen?
- Welche Ideen zur Evaluation?
- Welche Zeitachse?

4. Qualitätstreiber

Zielorientiertheit (Bitte Stichworte):

Welche Ziele bzw. Zielsysteme?

- ESP-Ziele
- Jahresziele
- Ziele von Fachschaften usw. .



Feedback-Kultur

SchülerInnen-LehrerInnen- Feedback.....

LehrerInnen-LehrerInnen-Feedback (Hospitation)

LehrerInnen-SchulleiterIn-Feedback (Führungsfeedback)

Unterrichtsbezogene Kooperation

Welche UE-Konzepte sind in Realisierung?

Welche Verknüpfungen?

5.Schulmanagement (1-2-3-4)

Schulkonferenz

Wie ist sie einbezogen?

Beschlusslage.....

Schulleitung

Identifiziert sie sich mit QM? Ja/Nein (oder im Diagnoseblatt ausfüllen).....

Unterstützt sie das QM? Wie? Ja/Nein (oder im Diagnoseblatt ausfüllen)

Steuergruppe

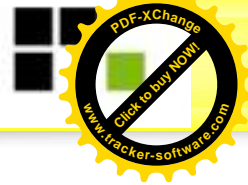
Steuert sie das QM? Ja/Nein (oder im Diagnoseblatt ausfüllen)

Ist die SL darin vertreten? Ja/Nein oder Diagnoseblatt (oder im Diagnoseblatt ausfüllen)

Kollegium

Kennt das Kollegium das QM? Gar nicht/wenige/viele/alle (*Bitte ankreuzen*)

Akzeptiert das Kollegium das QM? Gar nicht/wenige/viele/alle (*Bitte ankreuzen*)



6. Interne Evaluation (1-2-3-4)

Welche Formen der internen Evaluation werden praktiziert?

Was geschieht mit den Ergebnissen?

7. Peer Review (1-2-3-4)

Wann?

Welche Fragen an Peers?

-
-
-

8. Externe Evaluation (1-2-3-4)

Hat bereits eine externe Evaluation stattgefunden? Ja/Nein (Wenn ja, welcher Art?)....

Was geschieht mit den Ergebnissen?

Gab es andere Formen externer Evaluation?

9. Unterstützung (1-2-3-4)

Wird das QM unterstützt durch

Schulaufsicht.....

Prozessbegleiter.....

schuleigene Fortbildungen und.....

überschulische Fortbildung

Wenn ja, wie?

10. Zielvereinbarung (1-2-3-4)

Gibt es eine Zielvereinbarung? Mit Schulaufsicht und/oder innerschulisch.....

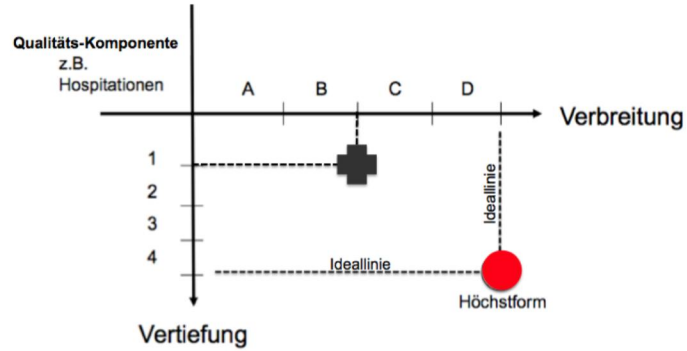
Welche Ziele sind vereinbart?

Was ist dokumentiert (Handbuch)?

Diagnose zum Ausbaustand

Zusätzlicher Arbeitsauftrag: Diagnose des Ausbaustandes nach Abb. 2.

Abb. 2: Diagnoseblatt zum Ausbaustand



Versuchen Sie bitte für alle zumindest für ausgewählte Qualitäts-Komponenten auf einer Viererskala einzuschätzen, wieweit sie in der Schule verbreitet sind (Verbreitung) und wie intensiv sie praktiziert werden.

Gesamtnote: (1-2-3-4)

Literaturhinweis

Rolff, Hans-Günter (Hrsg.): Qualität mit System. Praxisanleitung zum Unterrichtsbezogenem Qualitäts Management (UQM). Link Verlag. Köln 2011.

3. Rating-Konferenz

Verfahren, das standardisierte Methoden mit anschließendem (Gruppen-)Interview verbindet

- ⑩ Gruppengröße 8 – 16 Personen
- ⑩ Vorbereitung: 10 Items (Aussagen zu einem Praxisfeld formulieren)
- ⑩ Vierstufige Bewertungsskala
- ⑩ Kommunikative Validierung: Überprüfung der Gültigkeit der Aussagenbewertungen und Fragen nach möglichen Gründen im Gruppendialog
- ⑩ Phänomenologische Fragehaltung des Teams: „Warum ist das so?“ „Wie lässt sich das aus Ihrer Sicht beschreiben?“
- ⑩ Quantitative Aussagen werden den qualitativen Bewertungen zugeordnet und damit konkretisiert

Hinweise 1 zur Rating-Konferenz

Verbindung von quantitativer und qualitativer Methode (Biangulation)

Effektives und erprobtes Verfahren zur Evaluation einer bestimmten Frage- oder Problemstellung in einer Gruppe. Dabei wird eine standardisierte Befragung mit einem anschließenden Gruppeninterview kombiniert (kommunikative Validierung) in der Gruppe, um auch vielschichtige und komplexe Beweggründe, die zur Ergebnisbildung beigetragen haben, zu erfahren.

Zwei Moderatoren

Die Diskussion sollte wenn möglich von zwei Moderatoren begleitet werden, da Notizen während dieser Phase wichtig für die Auswertung der Ergebnisse sind. Hierdurch wird zudem die direkte Rückkopplung mit den Befragten über das Gesagte ermöglicht.

Vorteile:

Effektives und erprobtes biangulatorisches Verfahren zur Evaluation einer bestimmten Frage- oder Problemstellung in einer Gruppe

Kommunikative Validierung der quantitativen Ergebnisse

Hinweise 2

Wichtig: Aussagen werden nicht in Frage gestellt, sondern als Wahrnehmung gewürdigt. Die Fragehaltung der Moderatoren sollte deshalb vorwiegend eine phänomenologische sein. Leitfragen wie: Warum ist das so? Wie lässt sich dies aus Deiner Sicht beschreiben? Welche speziellen Erfahrungen haben Sie bezogen auf die Aussage gemacht? etc. sollten Berücksichtigung finden. Ziel ist es, neben der quantitativen Bewertung in Form der Punktabfrage die evtl. einen Trend erkennen lässt, differenzierte Gründe bezüglich der Meinungsbildung zu erfahren. Das Interview bietet hier optimale Möglichkeiten dies zu erfragen. Dies ist besonders bei Sachverhalten interessant, bei denen eine sehr heterogene Wahrnehmung deutlich wird (Punkte stark gestreut).

Quelle: Buhren, C.: Wege und Methoden der Evaluation von Schule und Unterricht. Köln 2007, S. 38f

Ablauf einer Ratingkonferenz

- 10 Entwerfen Sie bitte ca. 10 Items zum Thema:
„Wie schätzen Sie die Arbeit mit Peer Reviews ein“?
- 10 Übertragen Sie diese auf ein DIN A-Blatt, das Sie an alle TN verteilen und auf eine Wandtafel/Stellwand übertragen
- 10 Lassen Sie die TN vorkommen und deren Ergebnisse in die Wandtafel eintragen
- 10 Diskutieren Sie die Items macheinander mit den TN
- 10 Führen Sie ein Protokoll



Tabelle 1: Quantitative Ergebnisse einer Ratingkonferenz (in %)

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu
1. Mir ist klar, wie ein Peer Review durchgeführt wird.	0,0	0,0	43,8	56,3
2. Mir ist klar, was ich bei Feedbacks beachten muss.	0,0	27,8	38,9	33,3
3. Mir ist klar, was bei der (Selbst-)Evaluation beachtet werden muss.	0,0	31,6	42,1	26,3
4. Ich habe durch die Weiterbildung neue berufspraktische Perspektiven erlangt.	0,0	7,1	42,9	50,0
5. Für das Ausprobieren von Methoden und Inhalten gab es in der Veranstaltung ausreichende Möglichkeiten.	0,0	22,7	54,6	22,7
6. Sonstiges:...				
a) Die Betreuung des Peer Review war gut.	0,0	17,4	60,9	21,7
b) Die Durchführung des Peer Review war für mich gewinnbringend.	0,0	9,1	36,4	54,6
c) Aufwand und Ertrag des Peer Review stehen für mich in einem angemessenen Verhältnis.	4,6	22,6	45,5	27,3

a) b) und c) bitte nur ausfüllen, wenn Sie bereits an einem PR teilgenommen haben

Literaturverzeichnis

- Buhren, C.: Kollegiale Hospitation. Köln (Link) 2011
- Buhren, C./Düring, K.: Critical Friends – Schulentwicklung mit kritischen Freunden. München (Oldenburg) 2008
- Kirchhoff, S. u.a.: Der Fragebogen: Datenbasis, Konstruktion und Auswertung. Opladen (Leske + Budrich) 2010 (5. Auflage).
- Rolff, H.G. (Hrsg.): Qualität mit System. Eine Praxisanleitung zum UQM. Köln (Link) 2011
- Rolff, H.G.: Schulentwicklung kompakt. Weinheim (Beltz) 2013